

## Alkoholkonsum

### Einleitung

Alkohol ist eine psychoaktive Substanz und kann zu Abhängigkeit und erhöhtem Risiko für körperliche und psychische Erkrankungen führen (Perkins, 2002). Schädigungen durch Alkohol, etwa der Leber, können gravierende Konsequenzen bis zum Tod mit sich bringen (Robert Koch-Institut, 2016). Die Grenzwerte für gesunde Personen<sup>1</sup> liegen bei Männern zwischen 20 und 24 g und bei Frauen zwischen 10 und 12 g reinem Alkohol pro Tag (Burger et al., 2004). Das entspricht bei Männern beispielsweise einem täglichen Konsum von 0,5 bis 0,6 Litern Bier (5 Volumenprozent) oder 0,25 bis 0,3 Litern Wein (10–12 Volumenprozent) und bei Frauen jeweils der Hälfte dieser Mengen (Seitz & Bühringer, 2008).

Studierende sind auf Grund ihres Alters besonders gefährdet, da in dieser Altersgruppe (18–29 Jahre) der Risikokonsum am größten ist (Lange et al., 2017). Bei mehr als 50 % dieser Gruppe tritt mindestens einmal pro Monat riskanter Alkoholkonsum auf (Ganz et al., 2017; Robert Koch-Institut, 2014). In der bundesweiten Befragung Studierender in Deutschland 2017 berichteten zudem 42,6 % der männlichen und 21,3 % der weiblichen Studierenden mindestens einmal monatlich vorkommenden Rauschkonsum (Grützmaker et al., 2018). Prädiktoren für Alkoholkonsum unter Studierenden sind u. a. soziale Ängste, geringe Selbstwirksamkeitserwartung, positive Erwartungen bezüglich des Alkoholkonsums (Gilles et al., 2006), Impulsivität, *sensation seeking* (Hamdan-Mansour et al., 2018) und Stress (Russell et al., 2017). Ferner spielen auch der wahrgenommene Alkoholkonsum anderer und die eigene Einstellung zu Alkohol eine Rolle (DiBello et al., 2018).

Übermäßiger Alkoholkonsum resultiert in einem erhöhten Risiko für Leber-, Herz- und Hirnschädigungen sowie für Krebserkrankungen (Anderson et al., 2012; Burger et al., 2004). Neben dem Risiko einer Alkoholvergiftung kommt es beim Konsum von Alkohol häufiger zu gefährlichen Situationen inklusive Schädigung Dritter, beispielsweise durch Unfälle und Verletzungen (Hapke et al., 2013). Bei dauerhaft hohem Alkoholkonsum kommt es häufig zu typischen Abhängigkeitserscheinungen wie Toleranz und Aufrechterhaltung des Alkoholkonsums trotz negativer Konsequenzen (Kraus et al., 2014; Robert Koch-Institut, 2016). Auch führt problematischer Alkoholkonsum zu einer Störung vieler psychischer Funktionen, was sich z. B. in veränderten Schlafmustern (Seitz & Bühringer, 2008; Singleton & Wolfson, 2009) und Hirnströmen manifestiert (Acharya et al., 2012; Anuragi & Singh Sisodia, 2019). Im Studienkontext lassen sich Verschlechterungen der akademischen Leistungen und Vernachlässigung von Pflichten beobachten (Bailer et al., 2009; Singleton & Wolfson, 2009). Die aktuelle Forschung zum Alkoholkonsum von Studierenden während der COVID-19-Pandemie zeigt ein geteiltes Bild, da sowohl erhöhter (Charles et al., 2021) als auch verringerter Alkoholkonsum (Evans et al., 2021; Jackson et al., 2021; Jaffe et al., 2021) berichtet werden.

---

<sup>1</sup> Zusätzliche Risiken ergeben sich z. B. durch eine positive Familienanamnese für Brust- oder Dickdarmkrebs, verschiedene Erkrankungen wie Gicht, Bluthochdruck oder Lebererkrankungen, Alkoholabhängigkeit eines Elternteils oder die Einnahme verschiedener Medikamente (z. B. Antiepileptika oder zentral wirksame Psychopharmaka); Seitz und Bühringer (2008).

## Methode

Zur Erfassung risikoreichen Alkoholkonsums wurde – analog zu anderen UHR-Befragungen sowie bevölkerungsrepräsentativen Befragungen des Robert Koch-Instituts (Hapke et al., 2013; Robert Koch-Institut, 2014) – der *Alcohol Use Disorders Identification Test-Consumption* (AUDIT-C; Bush et al., 1998; Gual et al., 2002; Reinert & Allen, 2007) eingesetzt, um den Alkoholkonsum auf drei Dimensionen abzubilden. Die Items lauten:

„Wie oft trinkst du ein alkoholisches Getränk, also z. B. ein Glas Wein, Bier, Mixgetränk, Schnaps oder Likör?“ Antwortformat: „Nie“ (0), „1 Mal pro Monat oder seltener“ (1), „2–4 Mal im Monat“ (2), „2–3 Mal pro Woche“ (3), „4 Mal pro Woche oder öfter“ (4).

„Wenn du Alkohol trinkst, wie viele alkoholische Getränke trinkst du dann üblicherweise an einem Tag?“ Instruktion: Mit einem alkoholischen Getränk (= Standardgetränk) meinen wir eine kleine Flasche Bier (0,33 l), ein kleines Glas Wein (0,125 l), ein Glas Sekt oder einen doppelten Schnaps. Antwortformat: „1–2 alkoholische Getränke“ (0), „3–4 alkoholische Getränke“ (1), „5–6 alkoholische Getränke“ (2), „7–9 alkoholische Getränke“ (3), „10 oder mehr alkoholische Getränke“ (4).

„Wie oft trinkst du sechs oder mehr alkoholische Getränke bei einer Gelegenheit (z. B. beim Abendessen oder auf einer Party)?“ Instruktion: Ein alkoholisches Getränk (= Standardgetränk) entspricht wieder einer kleinen Flasche Bier (0,33 l), einem kleinen Glas Wein (0,125 l), einem Glas Sekt oder einem doppelten Schnaps. Antwortformat: „Niemals“ (0), „seltener als einmal pro Monat“ (1), „1 Mal im Monat“ (2), „1 Mal in der Woche“ (3), „täglich oder fast täglich“ (4).

Der Summenwert des AUDIT-C kann 0 bis 12 Punkte erreichen. Von einem problematischen Konsum wird bei einem Wert von  $>3$  bei Frauen und  $>4$  bei Männern gesprochen (Gual et al., 2002; Hapke et al., 2013; Reinert & Allen, 2007). Rauschtrinken liegt vor, wenn mindestens einmal im Monat sechs oder mehr alkoholische Getränke bei einer Gelegenheit getrunken werden (Hapke et al., 2013).

## Kernaussagen

- Knapp zwei Drittel der im Jahr 2021 befragten FU-Studierenden trinken mindestens zweimal im Monat alkoholische Getränke (63,3 %).
- Rauschkonsum lässt sich bei ca. einem Fünftel der Studierenden beobachten, wobei der Anteil bei männlichen Studierenden signifikant (um fast 10 Prozentpunkte) höher ist als bei weiblichen Studierenden.
- Ein problematischer Alkoholkonsum liegt bei mehr als einem Drittel der Studierenden vor (34,2 %), wobei der Anteil der weiblichen Studierenden mit problematischem Alkoholkonsum leicht höher ist.
- In den Fachbereichen Politik- und Sozialwissenschaften (76,5 %) und Wirtschaftswissenschaft (73,1 %) ist der Anteil der Studierenden, die mindestens zweimal im Monat Alkohol trinken, besonders groß.
- Rauschkonsum kommt unter Studierenden des Fachbereichs Geowissenschaften besonders oft vor (34,1 %).
- Den niedrigsten Anteil von Studierenden mit problematischem Alkoholkonsum weist der Fachbereich Physik (23,4 %) auf, die höchsten Anteile weisen die Fachbereiche Politik- und Sozialwissenschaften sowie Geowissenschaften auf ( $\geq 46$  %).

## Ergebnisse

### Häufigkeit des Alkoholkonsums

63,3 % der 2021 befragten FU-Studierenden trinken mindestens zweimal im Monat Alkohol. Bei männlichen Studierenden ist dieser Anteil mit 68,6 % signifikant größer als bei weiblichen Studierenden (61,4 %; vgl. Abbildung 1). 18,3 % der Studierenden geben an, gar keinen Alkohol zu trinken.

Die Anteile der Studierenden, die mindestens zweimal pro Monat Alkohol konsumieren, unterscheiden sich zwischen den Befragten der verschiedenen Fachbereiche um bis zu 25 %. Studierende der Fachbereiche Wirtschaftswissenschaft (73,1 %) sowie Politik- und Sozialwissenschaften (76,5 %) weisen besonders hohe Anteile von Studierenden auf, die mindestens zweimal im Monat Alkohol trinken. Am niedrigsten sind die Anteile in den Fachbereichen Physik sowie Mathematik und Informatik mit unter 54 % (vgl. Abbildung 2).

### Rauschkonsum

Rauschkonsum (mindestens sechs alkoholische Getränke pro Trinkgelegenheit) lässt sich bei 21,9 % der Studierenden beobachten. Signifikant mehr männliche (29,2 %) als weibliche Studierende (19,4 %) berichten Rauschkonsum (vgl. Abbildung 3).

Zwischen Studierenden der einzelnen Fachbereiche gibt es große Unterschiede hinsichtlich des Rauschkonsums: Im Fachbereich Physik liegt der Anteil der Studierenden, die Rauschkonsum aufweisen, bei 15,6 %, im Fachbereich Geowissenschaften ist er mit 34,1 % mehr als doppelt so groß (vgl. Abbildung 4).

### Problematischer Alkoholkonsum

Insgesamt liegt die Prävalenz des problematischen Alkoholkonsums bei 34,2 %. Tendenziell weisen mehr weibliche als männliche Studierende einen problematischen Alkoholkonsum auf (♀: 35,2 % vs. ♂: 32,3 %; vgl. Abbildung 5).

Der Anteil Studierender mit problematischem Alkoholkonsum ist im Fachbereich Physik (23,4 %) nur halb so groß wie bei Studierenden des Fachbereichs Geowissenschaften (46,8 %), die neben Studierenden des Fachbereichs Politik- und Sozialwissenschaften (46,0 %) den höchsten Anteil Studierender mit problematischem Alkoholkonsum aufweisen (vgl. Abbildung 6).

## Einordnung

Im Vergleich zur 2019 durchgeführten Befragung berichten signifikant weniger Studierende, mindestens zweimal im Monat Alkohol zu konsumieren (63,3 % vs. 72,5 %; vgl. Abbildung 1; vgl. Tabelle 1). Die Prävalenz des Rauschkonsums ist bei männlichen Studierenden tendenziell geringer (29,2 % vs. 33,4 %), bei weiblichen Studierenden leicht höher (19,4 % vs. 17,0 %; vgl. Abbildung 3). Der Anteil der Studierenden mit problematischem Alkoholkonsum ist signifikant kleiner (34,2 % vs. 41,1 %; vgl. Abbildung 5); dies trifft sowohl auf weibliche als auch auf männliche Studierende zu.

Der Anteil der befragten Studierenden, die mindestens zweimal im Monat Alkohol trinken, ist in allen Fachbereichen geringer als 2019 (vgl. Abbildung 2). Am stärksten ist der Unterschied bei Befragten des Fachbereichs Physik mit mehr als minus 20 Prozentpunkten. Bezogen auf den Rauschkonsum ist im Vergleich zur 2019 durchgeführten Befragung kein eindeutiges Bild zu erkennen: In den meisten Fachbereichen liegen keine großen Unterschiede vor, lediglich im



Fachbereich Physik ist die Prävalenz klar geringer (minus 7,0 Prozentpunkte) und im Fachbereich Geowissenschaften klarer größer (plus 6,7 Prozentpunkte) als 2019 (vgl. Abbildung 4). Der Anteil Studierender mit problematischem Alkoholkonsum ist in allen Fachbereichen geringer (vgl. Abbildung 6).

Die zeitliche Entwicklung des Alkoholkonsums von 2014 bis 2021 kann in Tabelle 1 abgelesen werden.

Der Anteil der Studierenden, die mindestens zweimal im Monat Alkohol trinken, unterscheidet sich marginal von den Ergebnissen der bundesweiten Befragung Studierender in Deutschland 2017 (63,3 % vs. 63,5 %; vgl. Tabelle 2). Die Prävalenzen des Rauschkonsums (21,9 % vs. 24,3 %) und des problematischen Alkoholkonsums (27,8 % vs. 35,3 %; vgl. Tabelle 2) sind signifikant geringer als die der bundesweiten Befragung Studierender in Deutschland.

### Literatur

- Acharya, U. R., Sree, S. V., Chattopadhyay, S. & Suri, J. S. (2012). Automated diagnosis of normal and alcoholic EEG signals. *International Journal of Neural Systems*, 22(3), 12500116. <https://doi.org/10.1142/S0129065712500116>
- Anderson, P., Moller, L. & Galea, G. (Hrsg.). (2012). *Alcohol in the European Union: Consumption Harm and Policy Approaches*. World Health Organization. <http://gbv.ebib.com/patron/FullRecord.aspx?p=1809055>
- Anuragi, A. & Singh Sisodia, D. (2019). Alcohol use disorder detection using EEG Signal features and flexible analytical wavelet transform. *Biomedical Signal Processing and Control*, 52, 384–393. <https://doi.org/10.1016/j.bspc.2018.10.017>
- Bailer, J., Stübinger, C., Dressing, H., Gass, P., Rist, F. & Kühner, C. (2009). Zur erhöhten Prävalenz des problematischen Alkoholkonsums bei Studierenden [Increased prevalence of problematic alcohol consumption in university students]. *Psychotherapie, Psychosomatik, medizinische Psychologie*, 59(9-10), 376–379. <https://doi.org/10.1055/s-0029-1215596>
- Burger, M., Brönstrup, A. & Pietrzik, K. (2004). Derivation of tolerable upper alcohol intake levels in Germany: a systematic review of risks and benefits of moderate alcohol consumption. *Preventive Medicine*, 39(1), 111–127. <https://doi.org/10.1016/j.ypmed.2003.11.011>
- Bush, K. R., Kivlahan, D. R., McDonell, M. B., Fihn, S. D. & Bradley, K. A. (1998). The AUDIT Alcohol Consumption Questions (AUDIT-C): An Effective Brief Screening Test for Problem Drinking. *Archives of Internal Medicine*, 158(16), 1789–1795. <https://doi.org/10.1001/archinte.158.16.1789>
- Charles, N. E., Strong, S. J., Burns, L. C., Bullerjahn, M. R. & Serafine, K. M. (2021). Increased mood disorder symptoms, perceived stress, and alcohol use among college students during the COVID-19 pandemic. *Psychiatry Research*, 296, 113706. <https://doi.org/10.1016/j.psychres.2021.113706>
- DiBello, A. M., Miller, M. B., Neighbors, C., Reid, A. & Carey, K. B. (2018). The relative strength of attitudes versus perceived drinking norms as predictors of alcohol use. *Addictive Behaviors*, 80, 39–46. <https://doi.org/10.1016/j.addbeh.2017.12.022>
- Evans, S., Alkan, E., Bhangoo, J. K., Tenenbaum, H. & Ng-Knight, T. (2021). Effects of the COVID-19 lockdown on mental health, wellbeing, sleep, and alcohol use in a UK student sample. *Psychiatry Research*, 298, 113819. <https://doi.org/10.1016/j.psychres.2021.113819>

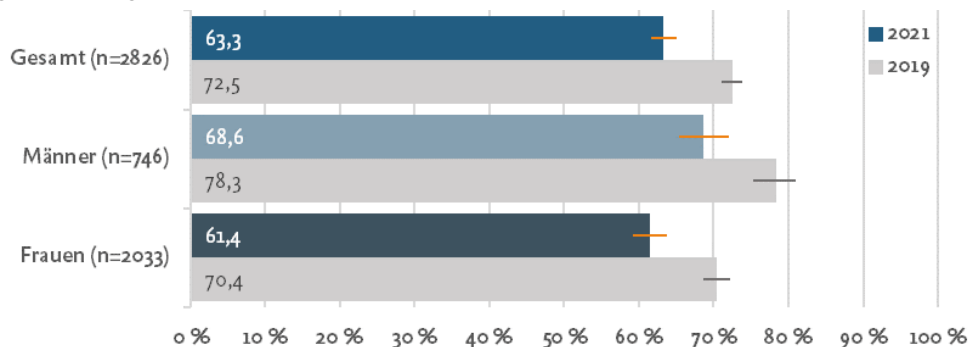
- Ganz, T., Braun, M., Laging, M. & Heidenreich, T. (2017). Erfassung des riskanten Alkoholkonsums bei Studierenden deutscher Hochschulen. *Zeitschrift für Klinische Psychologie und Psychotherapie*, 43(3), 187–197. <https://doi.org/10.1026/1616-3443/a000432>
- Gilles, D. M., Turk, C. L. & Fresco, D. M. (2006). Social anxiety, alcohol expectancies, and self-efficacy as predictors of heavy drinking in college students. *Addictive Behaviors*, 31(3), 388–398. <https://doi.org/10.1016/j.addbeh.2005.05.020>
- Grützmaker, J., Gusy, B., Lesener, T., Sudheimer, S. & Willige, J. (2018). *Gesundheit Studierender in Deutschland*. <https://www.ewi-psy.fu-berlin.de/einrichtungen/arbeitsbereiche/ppg/forschung/BwB/bwb-2017/index.html>
- Gual, A., Segura, L., Contel, M., Heather, N. & Colom, J. (2002). AUDIT-3 and AUDIT-4: Effectiveness of two short forms of the alcohol use disorders identification test. *Alcohol and Alcoholism*, 37(6), 591–596. <https://doi.org/10.1093/alcalc/37.6.591>
- Hamdan-Mansour, A. M., Mahmoud, K. F., Al Shibi, A. N. & Arabiat, D. H. (2018). Impulsivity and Sensation-Seeking Personality Traits as Predictors of Substance Use Among University Students. *Journal of Psychosocial Nursing and Mental Health Services*, 56(1), 57–63. <https://doi.org/10.3928/02793695-20170905-04>
- Hapke, U., Lippe, E. von der & Gaertner, B. (2013). Riskanter Alkoholkonsum und Rauschtrinken unter Berücksichtigung von Verletzungen und der Inanspruchnahme alkoholspezifischer medizinischer Beratung: Ergebnisse der Studie zur Gesundheit Erwachsener in Deutschland (DEGS1). *Bundesgesundheitsblatt, Gesundheitsforschung, Gesundheitsschutz.*, 56(5/6), 809–813.
- Jackson, K. M., Merrill, J. E., Stevens, A. K., Hayes, K. L. & White, H. R. (2021). Changes in Alcohol Use and Drinking Context due to the COVID-19 Pandemic: A Multimethod Study of College Student Drinkers. *Alcoholism: Clinical and Experimental Research*, 45(4), 752–764. <https://doi.org/10.1111/acer.14574>
- Jaffe, A. E., Kumar, S. A., Ramirez, J. J. & DiLillo, D. (2021). Is the COVID-19 Pandemic a High-Risk Period for College Student Alcohol Use? A Comparison of Three Spring Semesters. *Alcoholism: Clinical and Experimental Research*, 45(4), 854–863. <https://doi.org/10.1111/acer.14572>
- Kraus, L., Pabst, A., Gomes de Matos, E. & Pinotek, D. (2014). *Kurzbericht Epidemiologischer Suchtsurvey 2012: Tabellenband: Prävalenz des Konsums illegaler Drogen, multipler Drogenenerfahrung und drogenbezogener Störungen nach Geschlecht und Alter im Jahr 2012*. München. [http://esa-survey.de/fileadmin/user\\_upload/Literatur/Berichte/ESA\\_2012\\_Drogen-Kurzbericht.pdf](http://esa-survey.de/fileadmin/user_upload/Literatur/Berichte/ESA_2012_Drogen-Kurzbericht.pdf)
- Lange, C., Mainz, K. & Kuntz, B. (2017). Alkoholkonsum bei Erwachsenen in Deutschland: Rauschtrinken. *Journal of Health Monitoring*, 2(2), 74–81. <https://doi.org/10.17886/RKI-GBE-2017-032>
- Perkins, H. W. (2002). Surveying the damage: a review of research on consequences of alcohol misuse in college populations. *Journal of Studies on Alcohol, Supplement*(14), 91–100. <https://doi.org/10.15288/jsas.2002.s14.91>
- Reinert, D. F. & Allen, J. P. (2007). The alcohol use disorders identification test: an update of research findings. *Alcoholism: Clinical and Experimental Research*, 31(2), 185–199. <https://doi.org/10.1111/j.1530-0277.2006.00295.x>
- Robert Koch-Institut (Hrsg.). (2014). *Alkoholkonsum: Faktenblatt zu GEDA 2012: Ergebnisse der Studie »Gesundheit in Deutschland aktuell 2012«*. [http://www.rki.de/DE/Content/Gesundheitsmonitoring/Gesundheitsberichterstattung/GBEDownloadsF/Geda2012/Alkoholkonsum.pdf?\\_\\_blob=publicationFile](http://www.rki.de/DE/Content/Gesundheitsmonitoring/Gesundheitsberichterstattung/GBEDownloadsF/Geda2012/Alkoholkonsum.pdf?__blob=publicationFile)



- Robert Koch-Institut (Hrsg.). (2016). *Gesundheit in Deutschland – die wichtigsten Entwicklungen* (Gesundheitsberichterstattung des Bundes. Gemeinsam getragen von RKI und Destatis). Berlin. [https://www.rki.de/DE/Content/Gesundheitsmonitoring/Gesundheitsberichterstattung/GBEDownloadsGiD/2015/kurzfassung\\_gesundheit\\_in\\_deutschland.pdf?\\_\\_blob=publicationFile](https://www.rki.de/DE/Content/Gesundheitsmonitoring/Gesundheitsberichterstattung/GBEDownloadsGiD/2015/kurzfassung_gesundheit_in_deutschland.pdf?__blob=publicationFile)
- Russell, M. A., Almeida, D. M. & Maggs, J. L. (2017). Stressor-related drinking and future alcohol problems among university students. *Psychology of Addictive Behaviors*, 31(6), 676–687. <https://doi.org/10.1037/adbo000303>
- Seitz, H. & Bühringer, G. (2008). *Empfehlungen des wissenschaftlichen Kuratoriums der DHS zu Grenzwerten für den Konsum alkoholischer Getränke*. Hamm. Deutsche Hauptstelle für Suchtfragen e.V.
- Singleton, R. A. & Wolfson, A. R. (2009). Alcohol consumption, sleep, and academic performance among college students. *Journal of Studies on Alcohol and Drugs*, 7(3), 355–363.

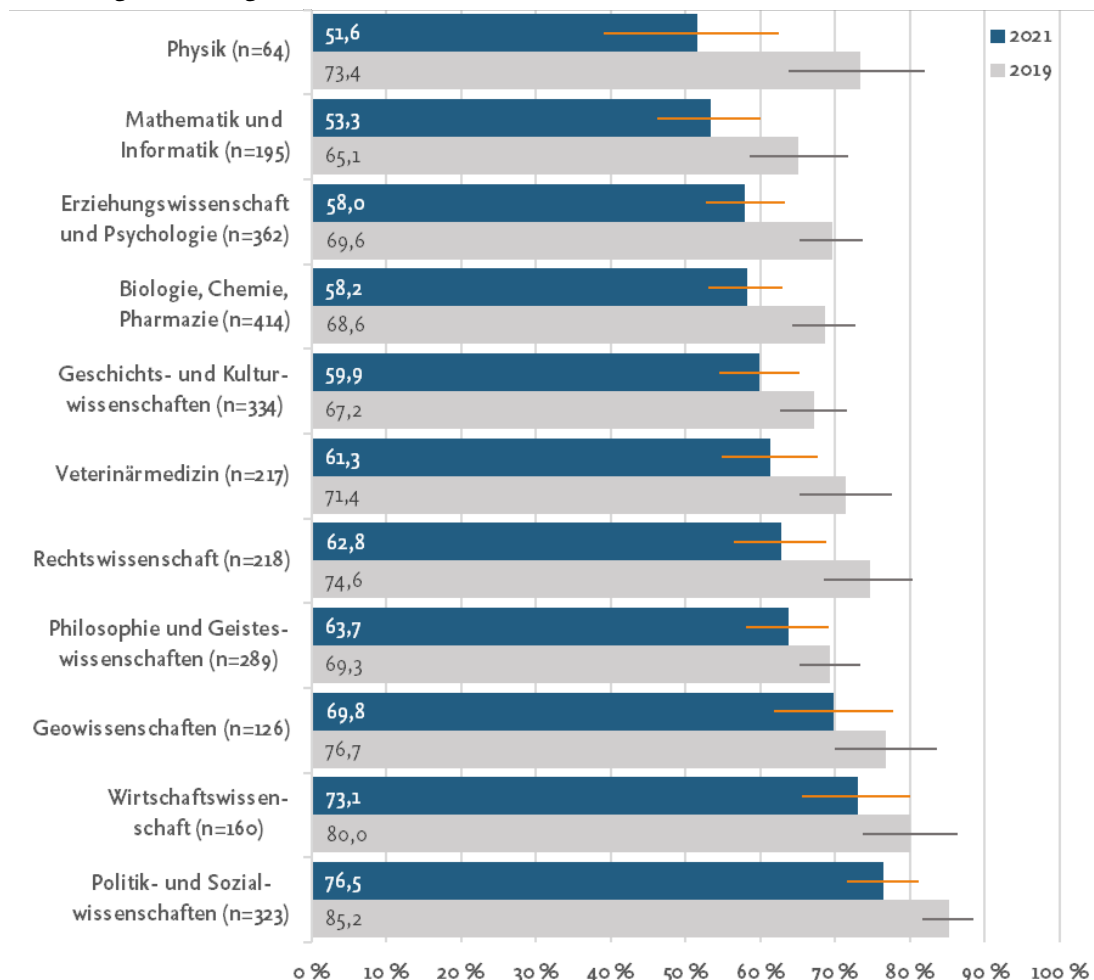
### Grafische Ergebnisdarstellung

Abbildung 1: Häufigkeit des Alkoholkonsums, differenziert nach Geschlecht



Anmerkung: Anteil der Studierenden, die mindestens zweimal pro Monat Alkohol trinken; Angaben in Prozent mit 95%-Konfidenzintervall

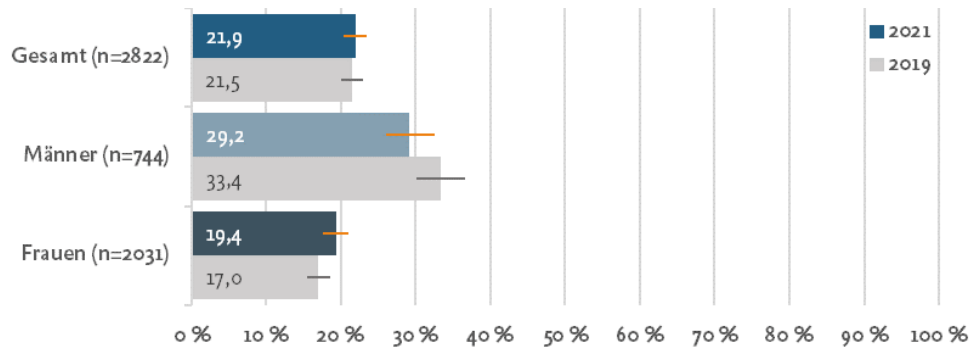
Abbildung 2: Häufigkeit des Alkoholkonsums, differenziert nach Fachbereichen



Anmerkung: Anteil der Studierenden, die mindestens zweimal im Monat Alkohol trinken; Angaben in Prozent mit 95%-Konfidenzintervall

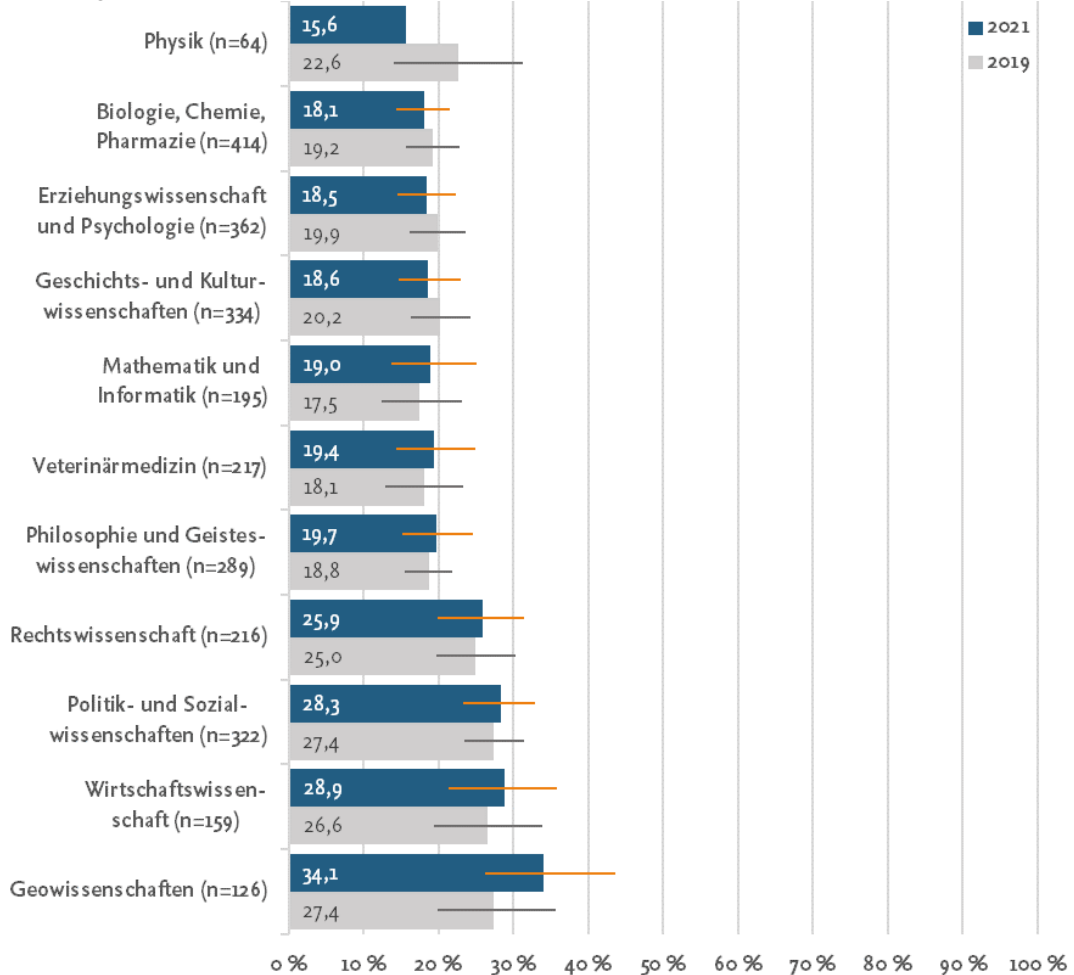


Abbildung 3: Rauschkonsum, differenziert nach Geschlecht



Anmerkung: Anteil der Studierenden, die mindestens einmal im Monat sechs oder mehr alkoholische Getränke bei einer Gelegenheit zu sich nehmen; Angaben in Prozent mit 95%-Konfidenzintervall

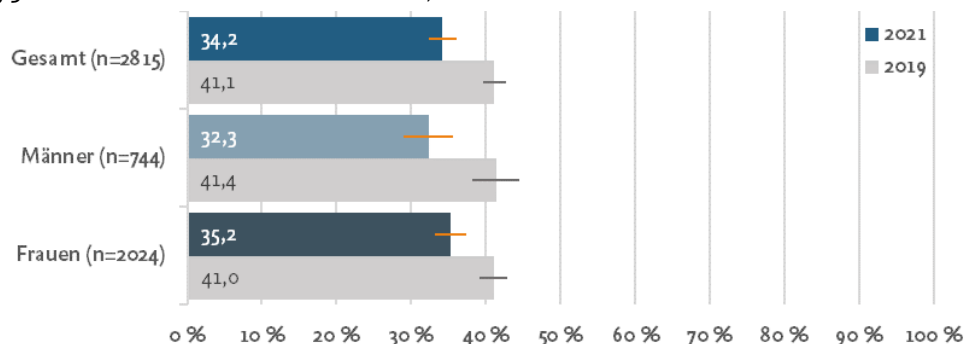
Abbildung 4: Rauschkonsum, differenziert nach Fachbereichen



Anmerkung: Anteil der Studierenden, die mindestens einmal im Monat sechs oder mehr alkoholische Getränke bei einer Gelegenheit zu sich nehmen; Angaben in Prozent mit 95%-Konfidenzintervall

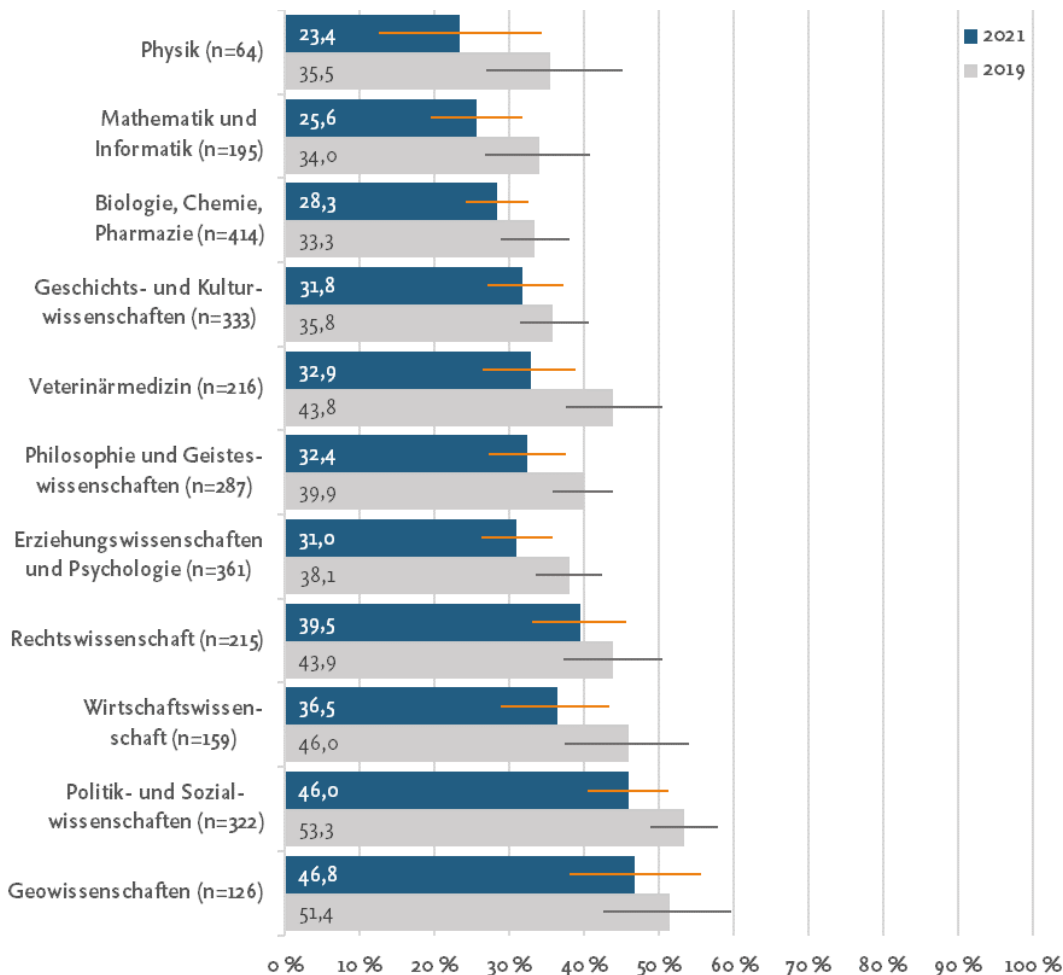


Abbildung 5: Problematischer Alkoholkonsum, differenziert nach Geschlecht



Anmerkung: Anteil der Studierenden mit einem AUDIT-C-Wert von >3 (Frauen) bzw. >4 (Männer); Angaben in Prozent mit 95%-Konfidenzintervall

Abbildung 6: Problematischer Alkoholkonsum, differenziert nach Fachbereichen



Anmerkung: Anteil der Studierenden mit einem AUDIT-C-Wert von >3 (Frauen) bzw. >4 (Männer); Angaben in Prozent mit 95%-Konfidenzintervall



Tabelle 1: Alkoholkonsum bei Studierenden der FU Berlin im Zeitverlauf der Befragungen

	UHR FU 2021 % (95%-KI)	UHR FU 2019 % (95%-KI)	UHR FU 2016 % (95%-KI)	UHR FU 2014 % (95%-KI)
<b>Alkoholkonsum mind. 2 x/Woche</b>				
Gesamt	n=2826 63,3 (61,6–65,1)	n=3420 72,5 (70,8–73,9)	n=2620 61,7 (59,8–63,6)	n=2411 65,5 (63,5–67,3)
Männer	n=746 68,6 (65,3–72,1)	n=912 78,3 (75,5–81,0)	n=759 66,7 (63,4–70,2)	n=754 68,0 (64,6–71,4)
Frauen	n=2033 61,4 (59,2–63,7)	n=2456 70,4 (68,6–72,3)	n=1827 59,6 (57,3–62,0)	n=1657 64,3 (61,9–66,8)
<b>Rauschkonsum mind. 1 x/Monat</b>				
Gesamt	n=2822 21,9 (20,3–23,5)	n=3411 21,5 (20,2–22,9)	n=2346 25,3 (23,5–27,1)	n=2406 25,4 (23,7–27,3)
Männer	n=744 29,2 (26,1–32,5)	n=908 33,4 (30,3–36,5)	n=687 37,7 (34,2–41,2)	n=753 34,4 (30,9–37,8)
Frauen	n=2031 19,4 (17,6–21,0)	n=2451 17,0 (15,5–18,4)	n=1632 19,9 (18,0–21,9)	n=1653 21,4 (19,3–23,3)
<b>Problematischer Alkoholkonsum</b>				
Gesamt	n=2815 34,2 (32,4–36,0)	n=3411 41,1 (39,5–42,6)	n=2316 42,5 (40,6–44,6)	n=2375 42,5 (40,4–44,5)
Männer	n=744 32,3 (28,9–35,6)	n=908 41,4 (38,2–44,5)	n=684 43,3 (39,8–47,2)	n=746 41,0 (37,4–44,6)
Frauen	n=2024 35,2 (33,2–37,4)	n=2451 41,0 (39,1–42,9)	n=1632 42,2 (39,8–44,5)	n=1629 43,2 (40,7–45,5)

Anmerkung: Anteil der Studierenden, die mindestens zweimal im Monat Alkohol trinken, mindestens einmal im Monat sechs oder mehr alkoholische Getränke bei einer Gelegenheit zu sich nehmen (Rauschkonsum) bzw. AUDIT-C-Werte von >3 (Frauen) bzw. >4 (Männer) aufweisen (problematischer Alkoholkonsum); Angaben in Prozent mit 95%-Konfidenzintervall

Tabelle 2: Alkoholkonsum, Vergleich der Studierenden der FU Berlin mit Studierenden der Bundesweiten Befragung Studierender in Deutschland 2017

	UHR FU 2021 % (95%-KI)	BWB 2017 % (95%-KI)
<b>Alkoholkonsum mind. 2 x /Woche</b>		
Gesamt	n=2826 63,3 (61,6–65,1)	n=5791 63,5 (62,2–64,7)
Männer	n=746 68,6 (65,3–72,1)	n=2153 69,4 (67,5–71,4)
Frauen	n=2033 61,4 (59,2–63,7)	n=3608 60,0 (58,4–61,6)
<b>Rauschkonsum mind. 1 x/Monat</b>		
Gesamt	n=2822 21,9 (20,3–23,5)	n=5044 27,8 (26,6–29,0)
Männer	n=744 29,2 (26,1–32,5)	n=1905 38,6 (36,3–40,7)
Frauen	n=2031 19,4 (17,6–21,0)	n=3116 21,3 (19,8–22,8)
<b>Problematischer Alkoholkonsum</b>		
Gesamt	n=2815 34,2 (32,4–36,1)	n=5708 35,2 (33,9–36,4)
Männer	n=744 32,3 (28,9–36,0)	n=2124 36,3 (34,3–38,3)
Frauen	n=2024 35,2 (33,0–37,3)	n=3554 34,5 (33,0–36,0)

Anmerkung: Anteil der Studierenden, die mindestens zweimal im Monat Alkohol trinken, mindestens einmal im Monat sechs oder mehr alkoholische Getränke bei einer Gelegenheit zu sich nehmen (Rauschkonsum) bzw. AUDIT-C-Werte von >3 (Frauen) bzw. >4 (Männer) aufweisen (problematischer Alkoholkonsum); Angaben in Prozent mit 95%-Konfidenzintervall

